

Zu I. N. 161.007



Herrn

Dr. Hans von Ankwitz

in

Wien VIII

Florianigasse 20

M. v. Kralitz. Wien 19/11
Karlludwigspl. 3



I.N. 161.007

Wien, 8. November 1917

Sehr geehrter Herr Doktor!

Mein Mann und ich
haben mit größter Teilnahme gehört,
wie schwer Sie und Ihre Eltern
getroffen wurden. Die armen Väter!
Es ist nicht ausdenkbar, das furcht-
bare Leid, der Schmerz und Jammer.
Es lässt sich nichts sagen, schweigend
und ergeben muss man es tragen.
Ich finde fast keine Worte und doch

wollte ich nicht, dass Sie und
die Thren denken, wir seien
teilnahmslos.

Wollen Sie meines Mannes
und meine innige Teilnahme
Ihrem Verehrten Vater aussprechen.
Er hat kürzlich meinem Mann so
außerordentlich lieb und gütig geschrieben,
wofür er bestens danket. Er will Ihrem
Vater dann selber schreiben.

Seien Sie und Ihre liebe Frau
wärmstens begrüßt und nochmals
herzlichsten Mittrauens versichert.

Richard und Maia Kralik

Mein Sohn Heinrich, der erst
heute durch mich von dem Unglück
gehört hat, schließt sich meinen
Worten herzlich an.



Alles in Allem
dieses dank mich sehr
glaubt hat, schickt
Wollen Sie sich

und meine Tante
Ihre Tochter
ausserordentlich lieb und gut
wollen es bitten dankt. Es
Ihre dann selber schreiben.

Bitte Sie mich Ihre liebe
wärmstens begrüßt und
höchster Aufmerksamkeit.

Richard und Maria Thoma